

In gleicher Weise spreche ich dem Stenographischen Institut und seinem Vorstande, der auch in dieser Tagung so oft, fast täglich unter uns gewohnt hat, wie der Redaktion der „Landtags-Mitteilungen“ für ihre unseren Beratungen gewidmete Tätigkeit den Dank der Kammer aus.

Zuletzt aber, meine Herren, danke ich persönlich noch Ihnen allen für das auch bei dieser Tagung in so reichem Maße mir von Ihnen erwiesene Vertrauen, für Ihre freundliche Rücksicht, die ich wiederholt in Anspruch nehmen mußte, für das reiche Wohlwollen, dessen deutliche Beweise ich oft empfinden konnte.

Ich habe versucht, meine Pflicht ehrlich zu erfüllen — ist mir dies einigermaßen gelungen, so danke ich dies vor allem Ihrer treuen Mithilfe. Möchten Sie gern an unsere gemeinsame Tätigkeit in diesem Hause zurückdenken!

Wir sind, meine Herren, am Ende unserer Tätigkeit angelangt. Die Mitteilungen, die heute der Herr Finanzminister über den Abschluß der letzten Finanzperiode gegeben hat, gestatten wieder einen freundlichen Ausblick in die Zukunft unseres Landes. Möchte Gottes Gnade auch unsere Beschlüsse segnen für König und Vaterland!

(Lebhafter Beifall.)

Der Herr Vizepräsident Dr. Schill!

Vizepräsident Dr. Schill: Meine hochverehrten Herren Kollegen! Es ist uns unmöglich, aus diesem Hause zu scheiden, ohne daß wir voll warmen Dankes unseres hochverehrten und lieben Herrn Präsidenten gedenken. Meine Herren! Die Tugenden, die einen Präsidenten zieren, Umsicht in der Leitung der Geschäfte, Unparteilichkeit, diese Tugenden haben wir ja alle längst an unserem Herrn Präsidenten gefunden, und er hat sie auch in der abgelaufenen Session wieder in reichem Maße gezeigt. Aber, meine Herren, was ungewöhnlich ist an unserem Herrn Präsidenten, das ist, daß er sich neben der formellen Leitung der Geschäfte in einer Weise um die Erledigung der Geschäfte verdient macht, wie es eben nur ein Mann kann, den die Vorsehung mit solcher Kraft und solcher unversiegliger Frische versehen hat.

(Sehr richtig!)

Meine Herren! Der Herr Präsident hat in seinen Schlußworten wiederholt darauf hingewiesen, wie hohe Anforderungen die Aufgaben, die an die Kammer herangetreten sind, allen Mitgliedern der Kammer auferlegt haben. Ich werde aber nicht auf Widerspruch stoßen,

wenn ich sage: keiner von uns allen, keiner von uns, meine Herren, hat in solchem Maße gearbeitet, wie unser Herr Präsident gearbeitet hat,

(Allseitige lebhafte Zustimmung.)

und dafür danken wir ihm von ganzem Herzen. Meine hochverehrten Herren! Wenn Menschen, die sich näher getreten sind — und was brächte Menschen einander näher als gemeinsame Arbeit im Dienste einer großen Sache? —, ich sage, wenn Menschen, die einander näher getreten sind, voneinander scheiden, dann ist es ihnen Bedürfnis, noch einen Wunsch mit auf den Weg zu geben. Mein hochverehrter Herr Präsident! In dieser Lage bin ich und sind wir alle. Mit dem Wunsche, daß, wer in zwei Jahren wieder in dieses Haus zurückkehrt, Sie in der gleichen bewundernswerten Frische, körperlichen und geistigen Frische wiederfinde, in der wir heute von Ihnen scheiden, mit diesem Wunsche schließe ich meine Worte. Ich weiß, meine Herren, daß ich in aller Sinne gesprochen habe.

(Lebhafter Beifall.)

Präsident: Ich danke aufrichtigst auch für diesen erneuten Beweis Ihres freundlichen Wohlwollens.

Der Herr Kultusminister!

Staatsminister Dr. von Seydewitz: Hochzuverehrender Herr Präsident! Erlauben Sie mir, im Namen meiner Herren Kollegen, wie in meinem eigenen Namen ein Wort aufrichtigen Dankes für die freundlichen und anerkennenden und auch für die freundlich mahnenden Äußerungen, in denen Sie soeben der Regierung gedacht haben! Wir haben uns auch während dieses Landtages erneut an Ihrer nie ermüdenden Kraft und Energie erfreut, mit der Sie in vorzüglicher und gerechter Weise Ihr hohes Amt verwaltet haben. Wir sprechen Ihnen für die Ihrerseits betätigte erspriessliche Wirksamkeit unseren warmen Dank aus.

Unser Dank gebührt aber auch den anderen Mitgliedern des Präsidiums, den Herren Vizepräsidenten und den Herren Sekretären. Er gebührt nicht minder den Deputationen und allen den Mitgliedern dieses hohen Hauses, die durch ihr freundliches und verständnisvolles Entgegenkommen die Verhandlungen zwischen der Kammer und der Regierung wesentlich erleichtert und gefördert haben.

Nach einer Äußerung meines hochverehrten Herrn Amtsvorgängers, die er vor fast 25 Jahren bei einem ähnlichen Anlasse getan hat, gehörte es damals, wie er sich ausgedrückt hat, zur Signatur des öffentlichen Lebens in Sachsen, daß die Volksvertretung und die Regierung trotz ihrer weit auseinandergehenden Meinungen im ein-